

Frage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vieh und Alpen, Leut und Land
Gott schütze und segne mit seiner Hand.
Ave Maria sei begrüßt,
Die Du voll der Gnade bist.
Unter den Weibern bist Du gebenedeit
Und dem Kind Jesus in Ewigkeit.
Heilige Maria, Mutter Gottes bitt für uns arme Sünder
Jetzt und in der Stunde unseres Absterbens,
Ave — ave Maria
Es walte Gott und Maria
Sankt Josef, Antoni und Wendolin,
Sankt Philipp, Jakob und Isidor,
Sankt Lukas, Matheus und Markus,
Und Sankt Johannes der Evangelist,
Der beim Kreuz des Herrn gestanden ist,
Und die Engel und Heiligen alle
Sie wollen uns gnädig bewahren
Vor Übel, Unglück und Gefahren
An Leib und Seel und Hab und Gut
Und das liebe Vieh auch halten in treuer Hut
Und was sonst zur Alp gehören tut
Vor Hagel, Blitz und Wetterstrahl
Und vor den bösen Geistern all
Schütz uns Gott jetzt und alle Zeit.
Ave — ave Maria.
Das walte Gott und Maria.
Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit
In alle Ewigkeit. — Amen.

Der Alpsegen wird etwas langsam durch den hölzernen Trichter gerufen,
der dann als Sprachrohr dient, um den Betruf weithin erschallen zu lassen.
(Fortsetzung folgt.)

Frage.

„S fuech mi Heimet um und um. . .“. — Das Lied mit diesem Anfang ist unter verschiedenen Titeln handschriftlich und gedruckt überliefert: Der Tiroler Tintebueb, Der Tintebub, 's Hüsl, Des Knaben Wandererschaft. Sein Ursprung wird im Oberhasli, besonders in Meiringen, gesucht. Die älteste mir bekannte Drucküberlieferung ist aber die in der Kindererzählung „Der Weihnachtsmorgen oder Das Tintenfläschchen“, die bald nach 1827 erschienen sein dürfte. Denn sie stammt vom Verfasser des „Armen Heinrich“ (1827) und dieser ist der bekannte Chr. Gottl. Barth (1799—1862), ein Schwabe aus Stuttgart. Nun ist aber das Gedicht ausgesprochen alemannisch geschrieben, ziemlich genau in der Sprache J. P. Hebel's, sodaß Barth schwerlich der Verfasser sein kann. Der Tirolerknabe, der es in der Erzählung singt, ist denn auch kein richtiger Tiroler, sondern Sohn eines aus Schopfheim stammenden Müllers, der seine Heimat verlassen mußte, mit seiner Familie zunächst nach Graubünden zog, und als dort sein Heim von einer Lawine verschüttet wurde, sein Glück im Tirol suchte, wo die Familie sich aber auflöste.

Wer kann der ursprüngliche Verfasser des Liedes sein, wenn Barth, wie wir annehmen, es nicht ist?

Bern.

Prof. D. v. Greherz.

Abſchrift aus dem „Weihnachtsmorgen“
von Chr. G. Barth, 5. Aufl., Stuttgart 1870.

1. I fuech mi Heimeth um und um;
I weiß nit, ob i zuenere chum;
I lauf bergab und lauf berga;
Mi Heimeth triiff i niene a:
Und wo mi Aug en Menſche ſieht,
Sin's fremdi Lüt;
I weiß nit, wie mer gſchieht.
2. Mi Ätti iſch im fremde Land;
Mi Muetterli lit unt'rem Sand;
Mi Brueder, der het Handgeld gno;
Mi Schwöſter iſch zur Muetter cho;
Und 's Hüüsli lit im tiefe Schnee;
O weh, o weh!
I ha ke Heimeth meh.
3. Und wenn am Obed d'Glocke rüeft,
Der Bollmoh us de Wolke ſchlieft;
So lauft, was Füeß het, Jung und Ätt,
Der Heimeth zue us Feld und Wald.
Do warte d'Chindli an der Thür,
Dört brennt es Ffür,
Der Wage chuunt in d'Schüür.
4. Und ſagi öbbe zueme Ma:
„I mücht gern näumis z'effe ha;“
Se würd' mer echt Gottwilche gſait,
Und 's Vogel des würd umme gkeit;
I han e Heimeth und e Huus,
Gieng nümme drus;
Doch über Nacht iſch's us.
5. Am Morge mueß i wieder fort,
Vo Dorf zue Dorf, vo Ort zue Ort;
Und woni ſtand, und woni gang,
Sen iſch mer's um e Heimeth hang.
Lueg! d'Finkli machen in den Äſt
Ihr Hüüsli feſt,
Und 's Hirzli he ſi Neſt.
6. Und wenn der Schnee uf d'Matte fällt;
Se chümme d'Hirtebuebe bald:
Si führe d'Häli unter's Dach,
Und 's Chüehli het im Stall ſi Sach,
Und 's Zümpli blüibt im Chorb deheim
Bim Honigſeim
Und ſchloft in ſüeße Träum'.
7. Lueg's Blüemli dört am Dornehurſt;
Mit Regetröpfli löſcht's ſin Durſt,
Si heimet iſch im grüne Moos,
Und werde d'Stern am Himmel bloß:
Se ſchlieft es zue ſi Lädemli
Im Chämmerli,
Und ſchloft bis morge früe ih.
8. Und wenn im Chind ſi Stündli ſchlacht,
Wenn's nümme us ſim Schloß verwacht,
Se tret mer's uffem Todtebaum
Zum Chilchhof, bis es vo ſim Traum,
Wann d'Himmelslocke morndrigs ſchlacht,
Us tiefer Nacht
Im Heimethland verwacht.
9. „He 's iſch jo wo hr, wie lang's o währt,
Und wie mi jeſtig Herz o gehrt;
Zuer Heimeth führt mi jeder Schritt,
Do nieden aber iſch ſi nit.
Was todt iſch, drobe wiederkehr't's;
Drum laß din Schmerz,
Lueg obſi, Herz, mi Herz!

Fragen und Antworten.

Wie iſt der Name Wibrandis zu erklären? Er kommt vor als Name einer Heiligen auf dem Dinkelberg, und nach dieſer iſt etwa die Gattin Deſo-lampads (Wibrandis Roſenblatt) genannt. Auch auf dem Friedhof von Hofſtetten habe ich den Namen ſchon gefunden. Am wahrſcheinlichſten ſcheint mir die Deutung: viga-branda, obſchon der Name gelegentlich — allerdings ſehr ſelten — auch „Winbrand“ geſchrieben wird. Und dann: beſteht wohl eine Beziehung zum Namen Wivorada? E. St.

Antwort. — Über den Namen Wibrandis kann ich leider nichts ganz Sicheres ſagen, da der Name in den großen Wörterbüchern von Förſtman und Socin fehlt. Bildungen auf -brandis ſcheinen überhaupt ſehr ſelten